



Jahresbericht 2021



Die Aidshilfe Bielefeld e.V. ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband, der Deutschen Aidshilfe e.V. (DAH), der Aidshilfe NRW e.V., der Arbeitsgemeinschaft der Bielefelder Beschäftigungsinitiativen (AGBI) und bei BIE Queer e.V.

Beratungs- und Geschäftsstelle

Ehlentruper Weg 45a, 33604 Bielefeld fon: 0521 / 133388 fax: 0521/133369
mail: info@aidshilfe-bielefeld.de homepage: www.aidshilfe-bielefeld.de



Öffnungszeiten der Beratungs- und Geschäftsstelle

Montag: 10.00 – 12.00 Uhr
12.00 – 14.00 Uhr erweiterte Öffnungszeiten in der Corona-Pandemie
Dienstag: 10.00 – 16.00 Uhr erweiterte Öffnungszeiten in der Corona-Pandemie
Mittwoch: 10.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag: 10.00 – 18.00 Uhr
Freitag: 10.00 – 14.00 Uhr
14.00 – 16.00 Uhr erweiterte Öffnungszeiten in der Corona-Pandemie

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen

Ines Bühlhoff	Aids-Aufklärung für Jugendliche (Youthwork) (ab 01.06.21)
Jessica Flachsbarth	Aids-Aufklärung für Jugendliche (Youthwork) (bis 30.05.21)
Beate Middeke	Aufbau von Netzwerken zur Gesundheitsförderung von Sexarbeiter*innen
Bert-Ulf Prellwitz	Beratung / Selbsthilfe / Prävention stellvertretende Geschäftsführung
Sabine Sauer	Gesundheitsförderung für Frauen in der Straßenprostitution
Denny Schönhoff	Verwaltung
Peter Struck	Geschäftsführung
Johanna Verhoven	Beratung / Selbsthilfeförderung für Frauen / Drogen und Haft



Beschäftigungsprojekt Tierpension

Spenger Straße 109 und 113, 33739 Bielefeld
fon: 05206 / 7053844 Homepage: www.tierpension-in-bielefeld.de

Öffnungszeiten Beschäftigungsprojekt Tierpension

Mo. – Fr. von 6.30 – 18.30 Uhr, am Wochenende nach Vereinbarung

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen

Davina Durasamy	Psychosoziale Beatung
Louisa Schmidt	Anleitung und Qualifizierung in der Tierpflege
Johanna Verhoven	Psychosoziale Beratung
Henny Wendt	Projektleitung

Vorstand der Aidshilfe Bielefeld e.V.

Angelika Vogel, 1. Vorsitzende
Ulf Arne Kristal, 2. Vorsitzender
Birgit Schwinning
Katja Griwatz

Vorwort zum Jahresbericht 2021	S. 4
1. Beratung und Begleitung	S. 5
2. Gesundheitsförderung für Sexarbeiter*innen	
2.1. Aufsuchende Sozialarbeit – Gesundheitsförderung für Frauen in der Straßenprostitution	S. 6
2.2. Kooperationsprojekt: Aufbau von Netzwerken zur Gesundheitsförderung von Sexarbeiter*innen	S. 7
3. Unterstützung der Selbstorganisation von Menschen mit HIV und Aids	S. 8
4. Prävention und Information	S. 9
4.1. Zielgruppe homo- und bisexuelle Männer	S. 9
4.2. Zielgruppe Jugendliche (Youthwork)	S. 11
4.3. Zielgruppe Drogengebraucher*innen	S. 12
4.4. Zielgruppe Migrant*innen / Geflüchtete	S. 12
4.4.1 queer refugees support	S. 12
4.4.2 Netzwerk PRADI	S. 13
4.5. Schulung von Multiplikator*innen	S. 13
5. Qualifizierung und Beschäftigung: Sozialprojekt Tierpension	S. 14
6. Öffentlichkeitsarbeit	S. 15
7. Kooperation und Vernetzung	S. 16

Ehrenamtliches Engagement

Die Aidshilfe hat 110 Mitglieder, von denen sich etwa 30 in den Bereichen Beratung, Prävention, Öffentlichkeits- und Vorstandsarbeit ehrenamtlich engagieren.

Vorwort

Die Corona-Pandemie hat die Arbeit der Aidshilfe in vielen Bereichen auch im Jahr 2021 geprägt. So ist beispielweise die Nachfrage für Beratungsgespräche von Trans* Personen und schwulen Männern* gestiegen, die Anzahl der Beratungsgespräche mit einer Dauer von 60 Minuten ist ebenfalls gestiegen, die Positivengruppe hat sich häufiger getroffen (meist digital) und es haben sich mehr Menschen für die ehrenamtliche Mitarbeit interessiert.

Die corona-bedingten Kontaktbeschränkungen haben vor allem die aufsuchende Arbeit in den queeren Szenen und auf dem Straßenstrich eingeschränkt.

Einige Veranstaltungen konnten wieder in Präsenz stattfinden, andere wurden digital oder hybrid durchgeführt.

Im April und Mai haben zwei digitale Workshops des Projekts „Ideenschmiede: Vielfalt inklusiv“ stattgefunden, um Maßnahmen zur Inklusion von LSBTIQ* mit Beeinträchtigungen zu entwickeln. An den Veranstaltungen haben jeweils rund 80 Personen teilgenommen. Die vielen guten Ideen aus den Workshops wurden zusammengefasst und stehen für die Planung von Maßnahmen zur Verfügung.

Als ein Ergebnis der Workshops hat sich Ende Juni der Runde Tisch NRW LSBTIQ* inklusiv konstituiert, um die Inklusion von LSBTIQ* mit Beeinträchtigungen in NRW zu fördern. Der Runde Tisch tagt 3 x im Jahr und wird von der Aidshilfe Bielefeld, BieQueer und Gleichstellungsstelle der Stadt Bielefeld koordiniert. Der Runde Tisch vernetzt u.a. Vertreter*innen des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales, des Ministeriums für Kinder, Frauen, Familie und Integration, des Queeren Netzwerks NRW, der LAG Lesben NRW, die Aidshilfe NRW und der Kompetenzzentren Selbstbestimmtes Leben OWL und Köln sowie queer handicap und kommunale Beratungsstellen.

Das Sozialprojekt Tierpension hat seine Kapazitäten im Ausbildungsbereich erweitert. Im August haben 4 ehemalige Teilnehmer*innen ihre Ausbildung zur Tierpfleger*in begonnen.

Im Sommer haben drei CSD-Fahrrad-Demos stattgefunden. Unter den Motti „Chancengleichheit“ „Diversität“ und „Solidarität“ führten die Demos, die von BieQueer und der Aidshilfe organisiert wurden, rund um die Altstadt. Anschließend luden die Veranstaltenden in den Grünen Würfel auf dem Kesselbrink zum Austausch und Chillen ein.

Auf dem CSD-Fachtag zum Thema „Intersektionalität“, der am 23. September in der Volkshochschule in Präsenz stattgefunden hat, haben rund 40 Teilnehmende engagiert über Safe Spaces, gendergerechte und diskriminierungsfreie Sprache, Mehrfachstigmatisierung, und vieles andere diskutiert.

Auf der CSD-Demo am 02. Oktober demonstrierten rund 3.500 Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*, Inter, queere Menschen und ihre Unterstützer*innen für Gleichstellung und gegen Diskriminierung. Abgeschlossen wurde der CSD mit einer Talkrunde zum Thema „Queere / Lesbische Sichtbarkeit“ und dem anschließenden Konzert von Steffi List im Grünen Würfel.

Das Projekt Vernetzungsförderung im Bereich „Sexarbeit und Gesundheit“ wurde zum 31.12.2021 erfolgreich abgeschlossen. Im Rahmen des Projektes konnte der Runde Tisch „Sexarbeit und Gesundheit“, der Mitarbeiter*innen der Gesundheitsämter, der Ordnungsämter, der Polizei und Sexarbeitende der Kreise Herford und Gütersloh sowie der Stadt Bielefeld miteinander vernetzt, etabliert werden. Der Runde Tisch wird auch weiterhin stattfinden und von der Aidshilfe Bielefeld koordiniert und gemeinsam mit den Kolleg*innen der Gesundheitsämter Gütersloh und Bielefeld organisiert. Auf der hybriden Fachtagung „Sexarbeit und Gesundheit“ am 9. Und 10. September, die von der Aidshilfe Bielefeld organisiert wurde, haben insgesamt 144 Wissenschaftler*innen, Sexarbeiter*innen sowie Mitarbeiter*innen von Beratungsstellen, Ordnungsämtern, der Polizei, u.a. teilgenommen, davon 40 vor Ort in Präsenz.

Im Oktober wurde die Ausstellung zur Geschichte des § 175, des Zentrums für schwule Geschichte (Köln) „Im Namen des Volkes!? § 175 StGB im Wandel der Zeit“, die von Ende Oktober bis Mitte Dezember in der VHS zu sehen war, mit einem Grußwort des Sozialdezernenten Ingo Nürnberger und einer Führung durch die Ausstellung mit dem Kurator Marcus Velke-Schmidt, eröffnet. Dazu gab es ein umfangreiches Beiprogramm mit dem Theaterstück „Schlachtertango“ und verschiedenen Filmen.

Ebenfalls im Oktober hat sich die Aidshilfe mit 4 Aktionen zu den Themen „Pornographie und Sucht“ „Frauen und Sucht“, „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt“ und an der Beratungsstellenrally der Aktionswoche „Sucht hat immer eine Geschichte“ beteiligt.

1. Beratung und Begleitung

Die Aidshilfe Bielefeld bietet psychosoziale Beratung und Begleitung in unterschiedlicher Form an.

- Mitarbeiter*innen beraten telefonisch oder persönlich Menschen mit HIV und Aids in der Aidshilfe, in der Infektionsambulanz, im Krankenhaus und in Justizvollzugsanstalten.
- Mitarbeiter*innen beraten Frauen in der Straßenprostitution im Rahmen der aufsuchenden Sozialarbeit (Streetwork).
- Mitarbeiter*innen des Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekts Tierpension beraten Menschen mit und ohne HIV zu ausbildungsspezifischen und psychosozialen Fragen.
- Mitarbeiter*innen im Projekt „queer refugee support“ beraten queere Geflüchtete persönlich und telefonisch.

1.1. Beratung und psychosoziale Begleitung

Die Lebenslage von Menschen mit HIV hat sich durch wirksame Behandlungsmöglichkeiten in den letzten Jahren deutlich verbessert. Die HIV-Infektion ist heute vor allem dadurch gekennzeichnet, dass bei vielen HIV-Positiven eine Aids-erkrankung vermieden werden kann, sofern sie sich rechtzeitig und kontinuierlich behandeln lassen. Die HIV-Infektion ist somit für die meisten zu einer chronischen Erkrankung geworden.

Die neuen medizinischen Entwicklungen eröffnen auch neue Möglichkeiten, sich vor einer HIV-Infektion zu schützen. In der Beratung wird deshalb immer häufiger der Schutz durch Therapie (HIV-Positive, deren Viruslast durch die medizinische Behandlung mindestens 6 Monate unterhalb der Nachweisgrenze liegt, sind nicht mehr ansteckend) und die Prä-Expositions-Prophylaxe (PrEP) thematisiert. Bei dieser Schutzmethode nehmen HIV-negative Menschen HIV-Medikamente ein, um sich vor einer Ansteckung mit HIV zu schützen.

Doch nicht alle Menschen mit HIV profitieren von den medizinischen Fortschritten. Rund 40 % der HIV-Positiven lassen sich aus ganz unterschiedlichen Gründen nicht oder erst sehr spät auf HIV testen. Die Angst vor Stigmatisierung und Diskriminierung ist ein wesentlicher Grund dafür.

Vor diesem Hintergrund wird die Notwendigkeit eines anonymen und vertraulichen Beratungsangebotes für Menschen, die befürchten, sich infiziert zu haben und für Menschen mit HIV und Aids sowie deren An- und Zugehörigen, deutlich.

Die Beratung ist kostenlos, vertraulich und auf Wunsch anonym. Ratsuchende Frauen können von einer Frau beraten werden und Männer von einem Mann. Das Beratungsangebot steht allen Menschen aller Nationalitäten offen. Die Beratung von Menschen mit HIV und Aids sowie von An- und Zugehörigen bildet einen Schwerpunkt der Arbeit.

Die Aidshilfe hat in der Corona-Pandemie ihre Beratungszeiten um 4 Stunden erweitert, um die Termine für notwendige persönliche Beratungsgespräche, besser verteilen zu können. Aus Gründen des Infektionsschutzes wurde der niedrigschwellige Zugang zur Beratung zum Teil eingeschränkt.

Psychosoziale Beratung der Aidshilfe im Ehlenruper Weg

Anzahl der Beratungsgespräche insgesamt	1.827
darin enthalten sind:	
Gespräche mit Menschen mit HIV und Aids	474
Gespräche mit Angehörigen	25
Gespräche mit Frauen	409
Gespräche mit Männern	1.313
Gespräche mit Trans*	105
Gespräche mit Menschen mit Migrationsgeschichte	964
Gespräche mit einer Dauer von 15 Minuten	527
Gespräche mit einer Dauer von 30 Minuten	577
Gespräche mit einer Dauer von 60 Minuten	723
Telefonische Beratungen	695
Persönliche Beratungen	887
Internetberatungen	245
Anzahl der Menschen mit HIV und Aids, die regelmäßig Beratung suchen	80

Inhalte der Beratungsgespräche: Testberatung / Schutzmöglichkeiten, sozialrechtliche Fragen, Stiftungsanträge, med. Fragen / Krankheitsbewältigung, Ausbildung / Beruf, Sexualität und Partnerschaft, geschlechtliche Identität, Wohnungsnot, Diskriminierung, Drogen / Substitution, persönliche Probleme

Einmalige und regelmäßige Gespräche sind als Einzelkontakte dokumentiert, weil ein Teil der Beratung anonym durchgeführt wird.

2. Gesundheitsförderung für Sexarbeiter*innen

2.1. Aufsuchende Soziale Arbeit: Gesundheitsförderung für Frauen in der Straßenprostitution

Das Beratungsangebot der Streetworkerinnen für Frauen in der Straßenprostitution wendet sich an drogenabhängige Frauen in der Beschaffungsprostitution, Frauen in der Armutprostitution, die häufig aus ost- und südosteuropäischen Ländern stammen, und an Frauen, die in finanziellen Notlagen gelegentlich der Prostitution nachgehen. Viele Frauen aus ost – und südosteuropäischen Ländern haben weder in ihren Heimatländern noch hier eine Krankenversicherung. Sie haben deshalb keinen oder einen erschwerten Zugang zur medizinischen Versorgung.

Drogenabhängige Frauen werden infolge der Kriminalisierung des Drogenkonsums und der Prostitution im Sperrbezirk ordnungs- und strafrechtlich verfolgt. Das führt zu regelmäßigen Geldbußen und Haftstrafen. Sie stehen häufig unter einem hohen Druck, sich das Geld für ihren Drogenkonsum schnell beschaffen zu müssen. Ihr gesundheitlicher Allgemeinzustand ist oft schlecht und ihre soziale Verelendung groß.

Ein Teil der Frauen aus der Armut- und Beschaffungsprostitution ist obdachlos oder verdeckt obdachlos. Den meisten Frauen fehlen Ausstiegsperspektiven, vor allem Arbeitsplätze, die den Frauen trotz geringer Qualifizierung, mangelnder Sprachkenntnisse oder Drogenkonsum ausreichende Verdienstmöglichkeiten bieten. Die Frauen brauchen Hilfe in Krisensituationen, z.B. bei Gewalterlebnissen auf dem Straßenstrich, psychotischen Schüben und bei akuten gesundheitlichen Gefährdungen, etwa bei hochentzündeten Spritzenabszessen.

Die Streetworkerinnen beraten zu Fragen der Gesundheit, insbesondere zu Infektions- und Schutzmöglichkeiten bezüglich HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (Safer Sex) und verteilen Kondome. Sie helfen bei der Aufarbeitung von Gewalterfahrungen und unterstützen die Frauen bei der Anzeige von Vergewaltigungen, Misshandlungen und Überfällen. Die Sozialarbeiterinnen greifen bei akuten Krisen ein und vermitteln die Frauen an andere Einrichtungen des psychosozialen und medizinischen Hilfesystems. Sie deeskalieren Konflikte, die die Frauen auf der Straße miteinander austragen. Darüber hinaus beraten sie die Frauen über Möglichkeiten des Ausstiegs aus der Prostitution.

Talk, Test & Treat

Das Angebot Talk, Test & Treat bietet den Sexarbeiterinnen die Möglichkeit, sich direkt auf dem Straßenstrich im Streetmed Mobil zu HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) beraten zu lassen und gegebenenfalls kostenlos auf HIV, Syphilis, Chlamydien, Tripper und Trichomonaden testen zu lassen. Außerdem berät eine Ärztin auch zu anderen medizinischen Fragen und versorgt bei Bedarf akute Wunden. Die Streetworkerinnen unterstützen die Frauen bei einem positiven Testergebnis, Behandlungsmöglichkeiten zu finden.

Das Projekt der Aidshilfe wird in Kooperation mit dem Gesundheitsamt und dem Sozialdienst Bethel.regional (Streetmed) durchgeführt. Das Angebot wird von den Frauen gut angenommen.

Im Jahr 2021 konnten aufgrund Kontakteinschränkungen in der Corona-Pandemie nur 8 der geplanten 12 Talk, Test Treat – Einsätze stattfinden.

Insgesamt wurden im Rahmen des Projektes 20 Beratungen und 60 Tests durchgeführt.

7 Frauen haben sich einmal oder mehrmals testen lassen. Bei einem positiven Testergebnis haben die Streetworker*innen mit den Frauen besprochen, wie und wo eine Behandlung möglich ist. 6 Frauen hatten eine Migrationsgeschichte.

Die Streetworkerinnen arbeiten eng mit der Drogenberatung, Theodora (Beratung für Prostituierte in OWL), den Mitgliedern des Netzwerkes Frauen, Mädchen und Gesundheit, Gilead IV (Drogensprechstunde und Station B5), Streetmed (aufsuchende Gesundheitsfürsorge), verschiedenen Polizeidienststellen, dem Frauennotruf, der Notunterkunft für wohnungslose Frauen, und den Gesundheitsämtern Bielefeld und Gütersloh zusammen. Die Aidshilfe nimmt am Runden Tisch „Internationaler Menschenhandel und Prostitution in Ostwestfalen-Lippe“ teil.

Das Angebot der aufsuchenden Sozialarbeit dient der Gesundheitsförderung, der Überlebenshilfe und der Gewaltprävention. Es ist darüber hinaus ein Baustein des dezentralen Drogenhilfekonzepes der Stadt Bielefeld.

Beratungen im Rahmen der aufsuchenden sozialen Arbeit (Streetwork)

Zu Beginn des Jahres war Sexarbeit in NRW aufgrund der Corona-Pandemie verboten. Ab Mitte des Jahres war sie unter strengen, sich häufig ändernden Auflagen, erlaubt. Das hat die Problemlagen der Frauen auf dem Straßenstrich zusätzlich vergrößert und die aufsuchende Soziale Arbeit vor große Herausforderungen gestellt. Auch das Beratungssetting vor Ort hat sich in der Corona-Pandemie verändert. Die Beratungsgespräche können nicht mehr im Schutzraum des Aidshilfe – Busses stattfinden, da dort der gebotene Abstand nicht eingehalten werden kann. Die Streetworkerinnen haben jedoch ein Hygienekonzept entwickelt und die Frauen auf dem Straßenstrich weiterhin unterstützt.

Anzahl der Einzelkontakte im Rahmen der Streetwork, insgesamt	596
davon Kontakte zu Frauen mit Migrationsgeschichte	474
davon Kontakte zu Frauen mit einer Suchtproblematik	272
Anzahl der Einsätze	188
Anzahl der Frauen, zu denen die Streetworkerinnen Kontakt hatten	31
davon Frauen mit Migrationsgeschichte	23
davon Frauen mit einer Suchtproblematik	22
Anzahl der verteilten Kondome	4.615
Anzahl der Kontakte der nachgehenden Sozialarbeit	30

2.2. Kooperationsprojekt: Aufbau von Netzwerken zur Gesundheitsförderung von Sexarbeiter*innen

Das Projekt „Auf- und Ausbau von Netzwerken zur Gesundheitsförderung für Sexarbeiter*innen in der Stadt Bielefeld, im Kreis Gütersloh und im Kreis Herford“ wurde nach knapp 3-jähriger Laufzeit am 31.12.2021 erfolgreich abgeschlossen. Die Aidshilfe Bielefeld e.V. hat gemeinsam mit den AIDS- Beratungsstellen der Gesundheitsämter, der Stadt Bielefeld, des Kreises Gütersloh und des Kreises Herford mit unterschiedlichen Aktivitäten dazu beigetragen die vorhandenen Kontakte und Kooperationen auszubauen und neue Vernetzungsstrukturen aufzubauen, um die gesundheitliche Lage von Sexarbeiter*innen in der Region zu verbessern.

Die Corona-Pandemie hat die Arbeit im Projekt geprägt und die oftmals prekären Lebenslagen der Sexarbeiter*innen verschärft. Durch das zeitweise bestehende Verbot der Prostitution in der Corona-Pandemie traten neue Probleme zu Tage. Viele Menschen in der Sexarbeit hatten keinen Anspruch auf Soforthilfen und verloren ihre Existenzgrundlage, ohne dass ihnen ein Sicherungsnetz zur Verfügung stand. Ein Teil der Sexarbeit fand weiter in der Illegalität statt. Im Sommer 2020 fanden im Rahmen der Selbstorganisation von Sexarbeiter*innen mehrere „Huren Demos“ mit der Forderung nach Gleichstellung mit anderen körpernahen Dienstleistungen und der Öffnung der Prostitutionsstätten statt, an denen auch die Projektkoordinatorin teilnahm. Dabei entstanden zwei filmische Dokumentationen, die die Kraft und das Selbstverständnis von Sexarbeiter*innen aufzeigen.

Um die Auswirkungen des Prostitutionsverbotes beurteilen zu können, wurde eine Chronik erstellt und ein Text-Archiv aufgebaut, um die gesellschaftlichen und politischen Diskurse nachvollziehbar zu machen. Trotz der erschwerten Rahmenbedingungen konnten nachhaltige Kontakte zu relevanten Akteur*innen im medizinischen und psychosozialen Bereich, in Behörden, in den Selbstorganisationen der Sexarbeiter*innen und zu Betreiber*innen von Bordellen, Laufhäusern und Clubs auf- und ausgebaut werden.

Runder Tisch „Sexarbeit und Gesundheit“

Im Dezember 2020 wurde der Runde Tisch „Sexarbeit & Gesundheit“ ins Leben gerufen, der insgesamt 6 mal tagte, davon fünfmal digital und einmal im November 2021 in Präsenz. Der Runde Tisch vernetzt die relevanten regionalen Akteur*innen im Bereich Sexarbeit und Gesundheit, z.B. Vertreter*innen der Gesundheits- und Ordnungsämter, der Polizei, Fachberatungsstellen, Gleichstellungsstellen und dem Berufsverband erotische und sexuelle Dienstleistungen e.V. Die Teilnehmenden einigt das Anliegen, den Menschen in der Sexarbeit Hilfen und Unterstützung anzubieten, die diese benötigen, da sie oft keinen selbstverständlichen Zugang zum gesundheitlichen Versorgungssystem haben.

Themen des Runden Tisches waren:

- Sexarbeit in OWL – wie ist die Bedarfslage?
- Menschenhandel in der Sexarbeit
- Anmeldeverfahren nach § 3 und 29 ProStSchG
- Gesundheitliche Beratung nach § 10 ProStSchG
- Trans* Personen in der Sexarbeit
- Inhaltliche Diskussion um die Verfestigung des Runden Tisches „Sexarbeit & Gesundheit“

Der Runde Tisch wird nach Beendigung des Projektes fortgeführt. Die Aidshilfe Bielefeld hat die Koordination übernommen und organisiert mit den Kolleg*innen der Gesundheitsämter Bielefeld, Herford und Gütersloh zukünftig jährlich 4 Treffen des Runden Tisches.

Corona-Impfaktion

Im Sommer 2021 wurde ein mobiles Corona-Impfangebot für Sexarbeiter*innen in Kooperation mit dem Impfzentrum Bielefeld im Eroscenter in Bielefeld organisiert. Im Vorfeld wurde mehrfach das Eroscenter aufgesucht und Gespräche mit Sexarbeiter*innen über die Corona-Impfung geführt. Von 19 Frauen waren 8 Frauen bereits geimpft. Die Gespräche offenbarten eine große Impfskepsis und Ängste. Die Frauen hatten die Sorge, gebärunfähig zu werden oder stellten die Gefahr von Corona grundsätzlich in Frage. Es wurde deutlich, dass die Herstellung von Vertrauen Zeit in Anspruch nehmen wird. Beim ersten Mal ließen sich nur zwei Frauen durch unser Angebot impfen. Mittlerweile sind jedoch alle Frauen im Eroscenter gegen Corona geimpft.

Fachtagung „Sexarbeit und Gesundheit“



Auf der hybriden und Fachtagung „Sexarbeit und Gesundheit“ am 9. und 10. September, die von der Aidshilfe Bielefeld organisiert wurde, haben insgesamt 144 Wissenschaftler*innen, Sexarbeiter*innen sowie Mitarbeiter*innen von Beratungsstellen, Ordnungsämtern,

der Polizei, u.a. teilgenommen, davon 40 vor Ort in Präsenz.

Das Programm bestand aus:

- vier Vorträgen zu den Themen: „Prekäre Arbeit und Gesundheit im Sexgewerbe – und ihre Verbindung mit städtischer Marginalitätspolitik“, „Lebensrealitäten von Menschen in der Sexarbeit“, „Von wegen Superspreader – Politische Selbstorganisation und Gesundheit von Sexarbeitenden“ und „Vision Sexarbeit, Vision Sexualität - Das perfekte Bordell.“
- sieben praxisnahen Workshops zu den Themen: „Professionalisierung von Sexarbeiter*innen als Basis der Gesundheitsförderung – für Multiplikator*innen“, „Zugänge zu Mann-männlichen Sexarbeitern“, „Gesundheitliche Beratung nach § 10 ProstSchG als bedarfsorientierter Beratungsraum“ „Sprachbarrieren in der Beratungsarbeit“, „Aufsuchende Arbeit im ländlichen Raum“ „Weibliche* Sexarbeit im Kontext Substanzkonsum – Konsequenzen für die Soziale Arbeit“ und „Perspektive auf Gesundheit von trans* Personen in der Sexarbeit.“
- zwei Podiumsdiskussionen: „Verbessert das ProstSchG die Situation von Sexarbeiter*innen oder verschleiert es die Situation von Sexarbeiter*innen?“ und „Konstruktive Perspektiven einer Gesundheitsförderung von Menschen in der Sexarbeit?“.

Die Vorträge sowie die Protokolle der Workshops und der Podiumsdiskussionen sind ausführlich dokumentiert. Die Dokumentation der Fachtagung ist auf der Homepage der Aidshilfe abrufbar.

3. Unterstützung der Selbstorganisation von Menschen mit HIV und Aids

Die Aidshilfe unterstützt die Selbstorganisation von Menschen mit HIV und Aids sowie von An- und Zugehörigen. Viele Menschen mit HIV und Aids engagieren sich in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen der Aidshilfe und bringen ihre Erfahrungen und Interessen aktiv in den Verein ein. Die HIV-Positiven-Gruppe trifft sich in der Regel einmal im Monat in den Räumen der Aidshilfe. Beim gemeinsamen Kochen und Essen werden Informationen und Erfahrungen ausgetauscht. In der Corona-Pandemie haben 6 Präsenztreffen in der Aidshilfe und 21 virtuelle Treffen stattgefunden. Die Gruppe hat die Chancen der virtuellen Kommunikation genutzt, um sich wesentlich häufiger in Zoom-Meetings auszutauschen. Außerdem gibt es ein zusätzliches Angebot zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung für Frauen mit HIV und Aids, das Frauenfrühstück, das üblicherweise einmal im Monat stattfindet. Die Aidshilfe gibt 3 Mal im Jahr einen Infoletter für Menschen mit HIV und Aids in Bielefeld und Umgebung heraus, der über medizinische und sozialrechtliche Fragen informiert und auf interessante Veranstaltungen hinweist.

Selbstorganisierte und begleitete Angebote von und für Menschen mit HIV und Aids

Anzahl der Treffen insgesamt	32
Positivengruppe – gemeinsam kochen, essen und reden	6
Positivengruppe – Austausch Zoom-Meeting	20
Frühstück für Frauen mit HIV und Aids	3
Positiventreffen für Frauen über Zoom	3
Anzahl der persönlichen Kontakt insgesamt	285
Anzahl telefonischen / E-Mail - Kontakte	421

4. Prävention und Information

Trotz aller medizinischen Fortschritte der letzten Jahre gibt es nach wie vor keine Schutzimpfung und keine Heilbehandlung. Prävention bleibt ein wichtiger Arbeitsbereich der Aidshilfe.

Die Aidshilfe informiert über Infektionswege und Schutzmöglichkeiten im Rahmen der Auseinandersetzung mit Liebe, Sexualität, insbesondere Homosexualität, sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, Partnerschaft und Drogenkonsum. Ein weiteres Ziel der Aufklärung ist es, Vorurteile und Diskriminierung gegenüber Menschen mit HIV und Aids abzubauen und Solidarität zu fördern.

Aids geht jeden an, jedoch in unterschiedlicher Form. Deshalb klärt die Aidshilfe zielgruppen-spezifisch, lebensweltorientiert und kultursensibel auf. Sie arbeitet mit den verschiedenen Zielgruppen zusammen und vermittelt klare, aktuelle Botschaften in der Sprache der jeweiligen Zielgruppe.

Sie verteilt Informationsmaterial, Kondome und Spritzen und führt Projekte und Seminare durch. Das persönliche Gespräch steht im Mittelpunkt der meisten Aktionen.

4.1. Zielgruppe homo- und bisexuelle Männer

Schwule und bisexuelle Männer sind in besonderem Maße von Aids betroffen. Das Robert-Koch-Institut in Berlin schätzt den Anteil der Neudiagnosen bei Männern, die Sex mit Männern haben, auf knapp 70 %.

Männer, die Sex mit Männern haben (MSM) müssen mit neuen Aktionen immer wieder neu motiviert werden, sich mit HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen auseinander zu setzen und sich eigenverantwortlich zu schützen.

Die mittlerweile guten medizinischen Behandlungsmöglichkeiten einer HIV-Infektion eröffnen auch neue Möglichkeiten, der HIV - Prävention:

Zum einen durch Schutz durch Therapie – HIV-Positive, deren Viruslast durch die medizinische Behandlung mindestens 6 Monate unterhalb der Nachweisgrenze liegt, sind nicht mehr ansteckend. Das ermöglicht vielen HIV-Positiven einen angstfreieren Umgang mit Ihrer Sexualität. Zum anderen durch die PrEP. PrEP ist die Abkürzung für „Prä-Expositions-Prophylaxe“. Bei dieser Schutzmethode nehmen HIV-negative Menschen HIV-Medikamente ein, um sich vor einer Ansteckung mit HIV zu schützen. Trotzdem ist und bleibt das Kondom für viele Menschen die einfachste und sicherste Möglichkeit, sich vor einer HIV-Infektion zu schützen.



Die Aidshilfe Bielefeld beteiligt sich an Herzenslust – der landesweiten Aids-Präventionskampagne der Aidshilfe NRW e.V. für schwule und bisexuelle Männer. Das Herzenslust-Team hält mit lustvoll inszenierten Aktionen in der Szene die Auseinandersetzung mit HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen lebendig. Das Team führt regelmäßig Aufklärungsaktionen

in der queeren Szene (in Lokalen, in der Sauna und auf Partys) durch.

Herzenslust hat in diesem Jahr die Themen „Safer Sex 3.0“ und „Syphilis“ in den Mittelpunkt seiner Aufklärungsaktionen gestellt.

CSD Bielefeld 2021

Am 23. September fand der CSD-Fachtag zum Thema „Vielfalt – Leben – Perspektiven – Intersektionalität in queeren Bewegungen“ in Präsenz im Historischen Saal der VHS statt.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die CSD-Demo und die CSD-Party nicht wie geplant im Juni durchgeführt, sondern in den Oktober verschoben. Rund 3000 Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*, Inter, queere Menschen und Freund*innen haben unter dem Motto „Chancen, Solidarität und Diversität“ auf der CSD-Demo gegen Diskriminierung demonstriert. Das Straßenfest wurde aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt.

Die CSD-Party ist mit 650 Gästen gut besucht gewesen. Die Umsetzung der Corona-Schutzmaßnahmen hat den Organisationsaufwand allerdings deutlich erhöht.

Soziale Medien

Die virtuelle Kommunikation hat vor diesem Hintergrund an Bedeutung gewonnen. Gerade in der Corona-Pandemie bieten die neuen sozialen Medien eine gute Möglichkeit, die Zielgruppe über HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen zu informieren. Die Aidshilfe hat deshalb Facebook, Instagram, die Homepage und Youtube besonders intensiv genutzt, um Schwule, bisexuelle und trans* Männer mit ihren Botschaften zu erreichen. Herzenslust Bielefeld beteiligt sich außerdem am bundesweiten Beratungsportal „Health Support“ der Deutschen Aidshilfe.

Talk & Test

Für Talk & Test – dem gemeinsame Beratungs- und Testangebot der Aidshilfe und der Aids-Beratung des Gesundheitsamtes für Männer, die Sex mit Männern haben, wurde ein umfassendes Corona-Schutzkonzept entwickelt. So konnten sich schwule Männer auch in der Corona-Pandemie mittwochs in der Zeit von 17.00 – 19.00 Uhr in der Aidshilfe kostenlos und anonym beraten lassen und sich gegebenenfalls auf HIV, Syphilis, Chlamydien und Gonokokken testen lassen. Der Test auf Hepatitis A, B und C wurde zum Selbstkostenpreis angeboten.

Im Rahmen von Talk & Test wurden 2021 insgesamt 212 Beratungsgespräche geführt und 308 Tests durchgeführt.

Aktionen und Kontakte / HIV und STI - Prävention für Männer die Sex mit Männern haben (MSM)

Anzahl der Herzenslustaktionen in der Szene	5
Anzahl der (digitalen und präsenten) Veranstaltungen in der queeren Szene	17
Anzahl der (digitalen) Vernetzungstreffen (Diskussion und Information)	15
Anzahl der Kontakte mit Multiplikator*innen	308
Anzahl der Kontakte bei Präsenzveranstaltungen	4.576
Anzahl der Kontakte bei digitalen Veranstaltungen	575

NRW LSBTIQ* inklusiv

Gemeinsam mit der LAG Lesben NRW, BIE Queer e.V. und der Gleichstellungsstelle der Stadt Bielefeld hat die Aidshilfe Bielefeld im April und Mai zwei digitale Workshops „Ideenschmiede: Vielfalt inklusiv“ organisiert, um Maßnahmen zur Inklusion von LSBTIQ* mit Beeinträchtigungen zu entwickeln, an denen jeweils rund 80 Personen teilgenommen haben. Die Ideen und Vorschläge aus den Workshops wurden dokumentiert.



Als ein Ergebnis der Workshop-Veranstaltungen „Vielfalt inklusiv“ hat sich Ende Juni der Runde Tisch NRW LSBTIQ* inklusiv konstituiert, um die Inklusion von LSBTIQ* mit Beeinträchtigungen in NRW zu fördern. Der Runde Tisch tagt 3 x im Jahr und wird von der Aidshilfe Bielefeld, BieQueer und Gleichstellungsstelle der Stadt Bielefeld koordiniert. Am Runden Tisch nehmen u.a. Vertreter*innen des Ministeriums für

Arbeit, Gesundheit und Soziales, des Ministeriums für Kinder, Frauen, Familie und Integration, des Queeren Netzwerks NRW, der LAG Lesben NRW und der Kompetenzzentren Selbstbestimmtes Leben OWL und Köln sowie queer handicap teil.

Außerdem wurde im Projekt die Kampagne „Du bist gut – so wie Du bist“ entwickelt. Mit der Kampagne sollte sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in Werkstätten für Menschen mit Behinderung sichtbar gemacht und die Selbstbestimmung von Menschen mit Handicap gefördert werden. Dazu wurden Flyer und Poster erstellt und in Kooperation mit KSL NRW verteilt.

4. 2. Zielgruppe Jugendliche (Youthwork)

Jugendliche befinden sich in einer besonderen Lebensphase. Sie entdecken ihre Sexualität, sammeln erste Erfahrungen und erproben neue Verhaltensmuster. In dieser Lebenssituation ist es wichtig, sie im Rahmen der Sexualpädagogik auch über HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen aufzuklären.

Die Youthworkerin und die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen informieren über Ansteckungswege und Schutzmöglichkeiten von HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen, eingebettet in die Auseinandersetzung mit Liebe, Sexualität und Beziehung. Ziel der Seminare ist es, Jugendlichen fundiertes Wissen zu vermitteln und ihre sozialen und kommunikativen Kompetenzen zu stärken, damit sie lernen, Risikosituationen besser einzuschätzen und sich eigenverantwortlich zu schützen.

Die Aidshilfe führt Seminare und Workshops mit Jugendlichen und Multiplikator*innen der schulischen und außerschulischen Jugendarbeit durch.

Phasenweise wird in geschlechtsgetrennten Kleingruppen gearbeitet, damit mädchen- und jungenspezifische Aspekte in einem geschützten Rahmen besprochen werden können. Der zeitliche Umfang reicht von vierstündigen Veranstaltungen bis zu mehrtägigen Projekten.

Aufgrund der Corona-Pandemie, musste das Jahr ohne Schulbesuche beginnen. Diese waren erst ab Juni, kurz vor den Sommerferien, wieder zuverlässig möglich. Ab diesem Zeitpunkt konnten bestehende Kontakte wieder aufgenommen und neue, wie beispielsweise mit der Sekundarschule Königsbrügge, geknüpft werden.

Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte“

Die Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte“ sind ein wesentlicher Bestandteil der nordrhein-westfälischen Öffentlichkeitsarbeit zur Suchtvorbeugung und fanden 2021 in Bielefeld statt. Die Organisation lag in den Händen der Drogenberatung e.V. Bielefeld. Im Rahmen dieser Aktionstage wurden durch die Aidshilfe Bielefeld vier Veranstaltungen angeboten.

Workshop – „Da kann man lernen, wie es richtig geht!?! Sexualpädagogischer Umgang mit Jugendlichen, die Pornos schauen“

In Kooperation mit pro familia Bielefeld wurde ein Workshop zum Thema „Pornografiekonsum von Jugendlichen“ konzipiert. Ziel des Workshops war es, die rechtlichen Rahmenbedingungen, statistisch erhobene Erkenntnisse und einen möglichen sexualpädagogischen Umgang mit Jugendlichen, die Pornografie konsumieren, aufzuzeigen.

Vortrag – „Krankheit und Resilienz im Lebenslauf von suchterkrankten Frauen“

Gemeinsam mit der Gleichstellungsstelle der Stadt Bielefeld wurden zwei Expertinnen der Fachhochschule Bielefeld für einen Vortrag zu Weiblichkeit und Sucht angefragt. Während dieses Vortrags berichteten die Referentinnen über ihr Projekt, das darauf abzielt, Einblicke in die Situation suchterkrankter Frauen unter Beachtung prägender biographischer Lebensereignisse zu erhalten.

Fachstellenralley

An einem Vormittag konnten Schüler*innen der Luisenschule Bielefeld verschiedenen Beratungsstellen in Bielefeld kennenlernen und sich beispielhaft beraten lassen. In der Aidshilfe standen die Thematiken ‚Coming-out‘ und ‚Sexuell übertragbare Infektionen‘ im Vordergrund.

Workshop – „Wie ein Kreis in einem Meer von Quadraten“

Der Workshop zum Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt wurde in Kooperation mit der Drogenberatung e.V. Bielefeld, der pro familia Bielefeld und der Gleichstellungsstelle der Stadt Bielefeld organisiert und von dem Diplom-Pädagogen Felix Laue gestaltet. .

Projekte, Veranstaltungen, Workshops und Kontakte im Rahmen der Youthwork

Anzahl der Schulungen für Multiplikator*innen	
Lehrer*innen, Sozialarbeiter*innen, Eltern, Studierende, u.a.	13
Anzahl der Seminare und Projekte mit Jugendlichen / Schüler*innen	27
Anzahl der Großveranstaltungen für Jugendliche	0
Anzahl der erreichten Jugendlichen / Schüler*innen	118
Anzahl der erreichten Multiplikator*innen	208

Kultursensible sexualpädagogische Workshops für junge Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte und Fluchterfahrung

Die Aidshilfe Bielefeld bietet in Kooperation mit der Aids-Prävention der AWO, der pro familia Bielefeld e.V. und SCHLAU Bielefeld kultursensible sexualpädagogische Workshops – Liebe, Freundschaft und Sexualität für Jugendliche mit und ohne Migrationsgeschichte und Fluchterfahrung an. In den Workshops setzten sich die

Teilnehmenden mit Sexualität und Sprache; Gesundheit (Safer Sex, HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen); Schwangerschaft und Verhütung; Liebe, Lust, Leidenschaft, Freundschaft, Beziehung, Familie; sexueller Selbstbestimmung, der Vielfalt sexueller und geschlechtlicher Identitäten, Diskriminierung und Rassismus auseinander.

Die kultursensiblen Workshops sind Teil des Kooperationsprojektes Empowerment von Jungen* und Mädchen*, das gemeinsam mit Eigensinn e.V. und dem Mädchenhaus Bielefeld e.V. durchgeführt wird.

In der Corona-Pandemie konnten zu Anfang des Jahres nur wenige Workshops stattfinden.

Kultursensible sexualpädagogische Workshops der Aidshilfe

Anzahl der Workshops für Jugendliche	09
Anzahl der Teilnehmer*innen	110
davon:	
weiblich	93
männlich	17
Anzahl der Teilnehmenden mit Migrationsgeschichte	83

4.3. Zielgruppe Drogengebraucher*innen

Die gemeinsame Benutzung von Spritzbestecken ist ein Hauptübertragungsweg von HIV bei Drogengebraucher*innen. Die Aidshilfe wartet und bestückt drei Spritzenautomaten in der Stadt, um die Zielgruppe mit sterilen Einwegspritzen zu versorgen und somit die Neuinfektionen zu reduzieren. Außerdem führen die Spritzenautomaten Smoke-It-Sets, denn Heroin zu rauchen ist eine schonendere Konsumform als das Spritzen. Das Rauchen der Droge reduziert die Gefahr einer Überdosierung und verhindert Infektionen mit HIV und Hepatitis.

Die Aidshilfe führt Informationsveranstaltungen und Aktionen für Drogengebraucher*innen durch. Hierzu gehören beispielsweise Workshops in der JVA zu den Themen Safer-Sex, Safer Use und gesunde Ernährung für drogenabhängige Gefangene, in denen nicht nur diskutiert, sondern auch gemeinsam gesund gekocht und gegessen wurde. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten nur wenige der geplanten Seminare umgesetzt werden.

Umsatz Spritzenautomaten / Info-Veranstaltungen / Kontakte

Anzahl der verteilten Spritzbestecke	9.859
Anzahl der verteilten Pflege Sets und Care Sets	2.521
Anzahl der verteilten Smoke – It-Sets	509
Anzahl der Info-Veranstaltungen für Drogengebraucher*innen	3
Anzahl der Kontakte	29

4.4. Zielgruppe Menschen mit Migrationsgeschichte und Fluchterfahrung

Menschen mit Migrationsgeschichte und Fluchterfahrung nutzen alle Angebote der Aidshilfe. Darüber hinaus bietet die Aidshilfe aber auch spezifische Angebote für diese Zielgruppe an.

4.4.1. queer refugees support



Queer refugees support ist ein psychosoziales Beratungsangebot für lesbische, schwule, bisexuelle, trans*; inter und queere Geflüchtete in der Aidshilfe Bielefeld.

Ein akuter Beratungsbedarf zu sexueller und geschlechtlicher Identität, erlebter Homo- und Transfeindlichkeit sowie der Wunsch nach Unterstützung im Coming-Out sind häufig die Gründe für den Erstkontakt mit queer refugees

support. Bei sozial- und asylrechtlichen Fragen verweisen die Mitarbeiter*innen auf die Beratungsangebote unseres Kooperationspartners AK Asyl e.V. Die meisten nutzen diese Möglichkeit.

Anzahl der Beratungen	485
persönliche Beratungen	195
telefonische Kontakte / E-Mail-Beratungen	290
Anzahl der Klient*innen	29
männlich:	17
weiblich	9
trans*	3

Herkunftsländer der Klient*innen: Pakistan (1), Iran (2), Irak (1), Sudan (1), Ghana (2), Georgien (1), Nigeria (1), Syrien (1), Marokko (1), Russland (2), Mali (1), Bangladesch (2), Tunesien (1), Albanien (2), Eritrea (1), Mazedonien (1), Algerien (1), Türkei (2), Bulgarien (2), Bangladesh (1)

Zum 01.01.2021 ist die Trägerschaft von queer refugees support von der Aidshilfe an die Falken übergegangen. Die Falken bieten seitdem ein offenes Angebot für junge queere Geflüchtete, das Freihaus Bielefeld für queere B_PoC an.

4.4.2. Netzwerk PRADI NRW

PRADI Bielefeld ist eine Gruppe im Netzwerk PRADI NRW. PRADI steht für Prävention, Antidiskriminierungsarbeit und Integration und wendet sich an schwule Männer* und andere Männer*, die Sex mit Männern* haben, mit Migrationsgeschichte und Fluchterfahrung.

Themen der Beratung sind beispielsweise sexuelle und geschlechtliche Identität, sexuelle Kontakte oder Beziehungen zu anderen Männern, sexuelle Gesundheit, Schwierigkeiten beim Coming-out und Diskriminierungserfahrungen.

Neben der Beratung bietet die Aidshilfe Bielefeld einen offenen Treff zum Erfahrungs- und Informationsaustausch an. Der offene Treff konnte in der Corona-Pandemie nur eingeschränkt, entweder in virtueller Form oder mit begrenzter Teilnehmendenzahl stattfinden.

PRADI Offener Treff

Anzahl der offenen Treffs in der Aidshilfe	4
--	---

Anzahl der persönlichen Beratungen	88
------------------------------------	----

davon:

männlich	81
----------	----

trans*	07
--------	----

4.5. Schulung von Multiplikator*innen

Die Aidshilfe führt Informationsveranstaltungen für diverse Zielgruppen, z.B. langzeitarbeitslose Menschen, Studierende oder für bestimmte (Berufs-) Gruppen durch, die selbst mit HIV-Infizierten oder Aids-Kranken zu tun haben (z.B. Pflegepersonal, Hospizmitarbeiter*innen und Polizist*innen). Die Aufklärung über Infektionsrisiken und Schutzmaßnahmen sowie der Abbau von irrationalen Ängsten und von Diskriminierung stehen bei diesen Veranstaltungen im Vordergrund.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten nur wenige der geplanten Seminare durchgeführt werden.

Schulungen für Multiplikator*innen

Anzahl der Schulungen	22
-----------------------	----

Anzahl der Teilnehmer*innen	160
-----------------------------	-----

davon:

männlich	78
----------	----

weiblich	278
----------	-----

trans*	14
--------	----

5. Sozialprojekt Tierpension



Die Aidshilfe Bielefeld qualifiziert und beschäftigt langzeitarbeitslose Menschen mit und ohne HIV in artgerechter Tierpflege. Das Beschäftigungsprojekt Tierpension fördert ihre Potentiale, unterstützt sie bei psychosozialen Problemen, eröffnet ihnen neue Handlungsmöglichkeiten und verbessert ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Außerdem werden

Schlüsselqualifikationen und soziale Kompetenzen gestärkt.

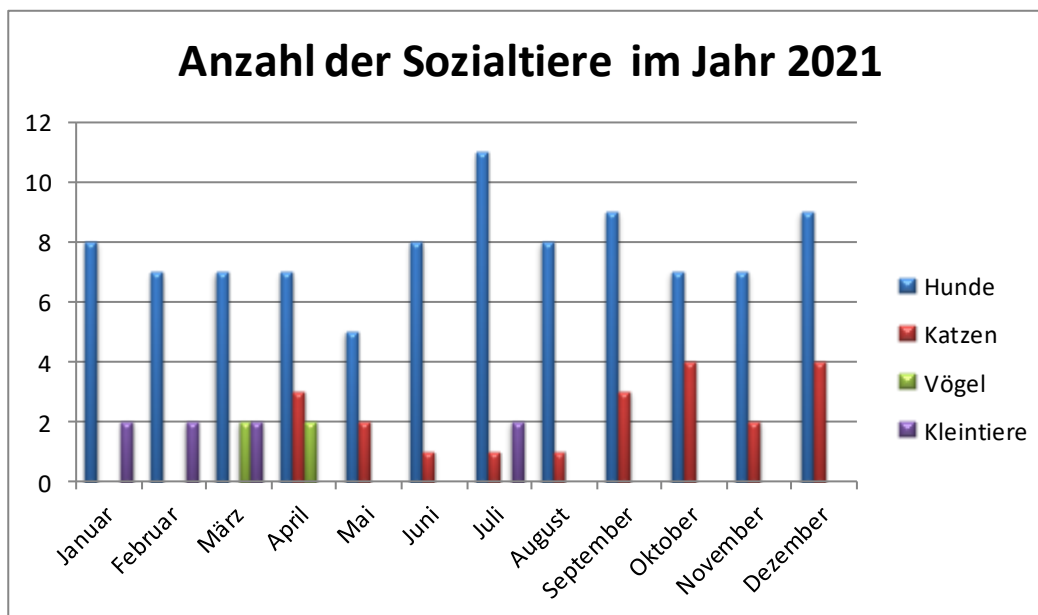
Im Sozialprojekt Tierpension in Bielefeld-Jöllenbeck werden Hunde, Katzen und Kleintiere artgerecht versorgt.

Qualifizierung und Beschäftigung für Menschen mit und ohne HIV

Die Teilnehmer*innen werden in Tierpflege qualifiziert und praktisch angeleitet. Sie werden entsprechend ihrer Fähigkeiten und ihres Leistungsvermögens in der artgerechten Tierpflege eingesetzt und haben die Möglichkeit, sich in psychosozialen Fragen beraten zu lassen.

Das Sozialprojekt wird durch das Jobcenter Arbeitplus in Bielefeld, der regionalen Personalentwicklungsgesellschaft REGE mbH, der Deutschen Behindertenhilfe Aktion Mensch und aus Spendenmitteln finanziert. Außerdem danken wir dem Beschäftigungsfonds des evangelischen Kirchenkreises Bielefeld für die finanzielle Unterstützung.

Das Angebot wurde von insgesamt 25 Menschen genutzt. Auf verschiedenen Sprach- und Textkanälen gab es die Möglichkeit, sich mit Themen der Tierpflege auseinanderzusetzen. Über den Chat wurde Kontakt gehalten und die Challenge des Tages förderte die digitale Interaktion untereinander. Die digitale Plattform wurde von der Sozialarbeiterin und der Tierpflegerin betreut, die auf Nettiquette achteten und für Fragen und Austausch zur Verfügung standen. Die Tierpflegerin stellte über die Plattform Materialien zur individuellen Weiterbildung zur Verfügung und bot einen Austausch über gestellte Aufgaben an.



Ein Schwerpunkt des Sozialprojekts liegt darin, Haustiere von Menschen in sozialen Notlagen, z.B. bei Armut, Obdachlosigkeit, einem Krankenhausaufenthalt oder einem stationären Aufenthalt im Rahmen einer Suchttherapie oder einer psychiatrischen Behandlung kostenlos oder gegen eine geringe Gebühr zu versorgen. Dieses Angebot wurde 2022 gut genutzt.

Beratung, Anleitung und Qualifizierung

Persönliche Beratungsgespräche

Anzahl insgesamt	4.238
davon:	
männlich	2.204
weiblich	2.034
divers	0
persönlich (5 – 15 Min.)	2.307
persönlich (15 – 30 Min.)	1.517
persönlich (30 – 60 Min.)	414

Anzahl der Mitarbeiter*innen

SGB 2	37
SGB XII	1
16i	6
Zuverdienst	3
Sozialstunden	1
Auszubildende	5
Insgesamt	53
Migrationsgeschichte	8
weiblich	27
Männlich	27

Soziale Medien

Das Sozial-Projekt Tierpension hat seine Aktivitäten in den sozialen Medien verstärkt. 2021 wurden 139 Beiträge auf Facebook gepostet. Insgesamt haben dort 32.128 Kontakte stattgefunden. Außerdem hat das Sozialprojekt 174 Follower auf Instagram. Dort wurden 26 Beiträge gepostet.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der Aidshilfe trägt dazu bei, das Thema Aids im öffentlichen Leben in Bielefeld präsent zu halten, Diskriminierung von Menschen mit HIV und Aids abzubauen und Solidarität mit ihnen zu fördern. Die Rote-Schleifen-Kampagne ist ein eindrucksvolles Beispiel dieser Arbeit. In Zeiten knapper öffentlicher Kassen hat Öffentlichkeitsarbeit auch das Ziel, die Existenz des Vereins durch Spendensammeln zu sichern.

Die Aidshilfe organisiert Informations- und Kulturveranstaltungen, Aktionen, Diskussionen und Ausstellungen. Sie bezieht in zahlreichen Zeitungsartikeln und Rundfunk- und Fernsehinterviews zu aktuellen Fragen rund um HIV und Aids Stellung und berichtet über ihre Arbeit.

Aufgrund der Corona-Pandemie war die Aidshilfe auch 2021 zum Welt-Aids-Tag nicht mit Infoständen auf den Weihnachtsmärkten auf dem Siegfriedplatz und in der Innenstadt präsent. Auch auf das Spendensammeln in der Innenstadt wurde verzichtet.

Der traditionelle Gottesdienst zum Welt-Aids-Tag fand jedoch – wie gewohnt – in Präsenz in der Süsterkirche statt. Der Gottesdienst erinnerte daran, dass Menschen mit HIV und Aids trotz aller medizinischen Fortschritte immer noch Diskriminierung erleben und von Ausgrenzung bedroht sind. Das Motto lautete deshalb „Mit HIV kann ich leben, mit Vorurteilen nicht“. Der Gottesdienst wurde von Mitarbeiter*innen des Krankenhaus Mara gGmbH, der Aidshilfe Bielefeld e.V., der–HuK (Homosexuelle und Kirche) und der Evangelisch-Reformierte Kirchengemeinde Bielefeld veranstaltet.

Außerdem zeigte die Aidshilfe zum Welt-Aids Tag ihren im Rahmen der Kampagne #wissenverdoppeln der Deutschen Aidshilfe produzierten Film „Positiv Sichtbar?! - leben mit HIV“ erstmals in Präsenz im Filmhaus. Der Film stellt sich u. a. der Frage, wie verändert sich die Perspektive auf das eigene Leben, wie auf die Gesellschaft, die noch alte tradierte Vorstellungen von HIV in sich trägt?

Vier Menschen erzählen authentisch über die Dinge, die sie aufgrund ihrer HIV-Diagnose beschäftigen. Sie geben differenzierte



Einblicke in ihr Leben mit HIV.

Im Oktober wurde die Ausstellung zur Geschichte des § 175, des Zentrums für schwule Geschichte (Köln) „Im Namen des Volkes!? § 175 StGB im Wandel der Zeit“, die von Ende Oktober bis Mitte Dezember in der VHS zu sehen war, mit einem Grußwort des Sozialdezernenten Ingo Nürnberger und einer Führung durch die Ausstellung mit dem Ausstellungskurator Marcus Velke-Schmidt, eröffnet. Dazu gab es ein umfangreiches Beiprogramm mit dem Theaterstück „Schlachtertango“ von und mit Michael Grunert. Außerdem wurden verschiedene Filme zur Thematik, z.B. die Dokumentarfilme „§175“ (2000), „Rosa Winkel? Das ist doch schon lange vorbei“ (1976) und Spurensuche und Zeitzeugen (Uraufführung; 2021).

Ebenfalls im Oktober hat sich die Aidshilfe mit 4 Aktionen zu den Themen „Pornographie und Sucht“ „Frauen und Sucht“, „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt“ und an der Beratungsstellenrally der Aktionswoche „Sucht hat immer eine Geschichte“ beteiligt, die von der Drogenberatung Bielefeld organisiert wurde.

Öffentlichkeitsarbeit – Aktivitäten, Kontakte

Anzahl der Aktionen, Infostände, Veranstaltungen	8
Anzahl der Kontakte in Präsenzveranstaltungen	943

In der Corona-Pandemie haben die Aidshilfe Bielefeld und das Sozialprojekt Tierpension ihre Aktivitäten in den sozialen Medien, vor allem auf Facebook und Instagram intensiviert, um auch in Zeiten der Kontaktreduzierung möglichst viele Menschen regelmäßig mit Informationen und Präventionsbotschaften zu versorgen.

Soziale Medien

Aidshilfe Bielefeld

Anzahl der Facebook-Kontakte	35.059
Beiträge Facebook	413
besonders beliebte Inhalte:	
<i>CSD-Parade; CSD-Fahrrad-Demos; Welt-Aids-Tag</i>	
Anzahl der Instagram-Follower	717
Beiträge Instagram	286

Sozialprojekt Tierpension

Anzahl der Facebook-Kontakte	32.128
Beiträge auf Facebook	139
Anzahl der Instagram-Follower	174
Beiträge auf Instagram	26

Ohne die tatkräftige Unterstützung durch ehrenamtliche Mitarbeiter*innen wäre eine Öffentlichkeitsarbeit im dargestellten Umfang nicht zu leisten.

7. Kooperation und Vernetzung

Im Bereich Prävention besteht eine umfangreiche und tragfähige Vernetzung. Die Aidshilfe kooperiert eng mit den queeren Selbstorganisationen und den Multiplikator*innen der schwulen Szene. Sie beteiligt sich aktiv an der Umsetzung des Aktionsplans zur Gleichstellung von LSBTIQ* in Bielefeld, an der landesweiten Präventionskampagne „Herzenslust“ der Aidshilfe NRW und an der bundesweiten Kampagne „Ich weiss was ich tu (IWWIT) der Deutschen AIDS-Hilfe.

Das gleiche gilt für die Zielgruppe Jugendliche. Die regelmäßigen Treffen des Arbeitskreises der Fachkräfte für Aids-Aufklärung und Sexualpädagogik in OWL sind ein gutes Beispiel hierfür.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und Aids NRW sorgt dafür, dass frauenspezifische Themen einen angemessenen Raum in der Arbeit finden. Bielefeld ist ein XXelle Standort, der landesweiten Frauenarbeit im Bereich HIV/Aids.

Im Bereich der Beratung existiert eine effiziente Zusammenarbeit mit der HIV-Ambulanz der Klinik Mara II, der Aids-Beratung im Gesundheitsamt, der Drogenberatung, Pflegediensten und anderen psychosozialen Beratungsstellen.

Im Arbeitsgebiet „Gesundheitsförderung für drogenabhängige Frauen“ ist die Kooperation mit der Drogenberatung vertraglich verankert. Außerdem ist die Aidshilfe im Landesarbeitskreis Drogen der Aidshilfe NRW aktiv.

Mitarbeiter*innen der Aidshilfe sind in zahlreichen Arbeitskreisen vertreten.

Die Aidshilfe Bielefeld e.V. ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband, der Deutschen Aids-Hilfe (DAH) e.V., der Aidshilfe NRW e. V., der Arbeitsgemeinschaft Bielefelder Beschäftigungsinitiativen (AGBI) e.V. und bei BIE Queer e.V., dem Bielefelder Netzwerk für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt.